

Berlin, 15. Oktober 1989

Lieber Martin, lieber Uli!

Ich bin in dieser Woche aus dem Elternhaus ausgezogen. Damit meine Akte auf den neuesten Stand kommt, will ich Euch mal meine neue Anschrift mitteilen.

Roman Czyborra
c/o Köhler
Boelckestraße 93
1000 Berlin 42

Nachdem ich im Februar meine Bewerbung an Euch abgeschickt hatte, habe ich im Laufe dieses Jahres allerlei durchgemacht, so daß mein Lebenslauf und auch die Aufzählung der sozialen Taten einer Ergänzung bedarf. Es ist zwar überwiegend Kleinkram, aber Ihr sollt wissen, was ich gemacht habe, und nicht sagen können, daß ich faul geworden sei.

Im Frühjahr habe ich mich mit Beiträgen auf diversen Diskussionsveranstaltungen in Bargteheide und einem Leserbrief am Kampf gegen CDU und FDP für die Umwandlung eines örtlichen Gymnasiums in eine Gesamtschule beteiligt.

Ich hatte damals ganz frisch meinen Führerschein, und weil meine Familie ein großes japanisches Auto mit sieben Sitzplätzen und Katalysator hat, habe ich dann oft meine Kumpels in auswärtige Discos und Kneipen kutschiert oder anderswohin.

Ich kam auch erstmals in der Gedenkstätte Neuengamme. Bernhard Fricke hat uns durch sie geführt. Auf einer von ihm einberufenen Abendveranstaltung habe ich noch etwas über die polnischen ehemaligen Zwangsarbeiter vorgetragen.

Dann war ich mit der Polenreisegruppe von letztem Jahr noch ein Wochenende in Berlin, um unsere Dolmetscherin wieder zu treffen.

Im Frühling war ich mehrere Male bei der Kriegsdienstverweigererberatung der DFG-VK im Autonomen Jugendhaus. Die Frage beschäftigte mich schon länger, ob und warum man den Kriegsdienst verweigern soll. Ich habe danach noch einen Haufen Schriften von Bertha von Suttner und anderen Pazifisten verschlungen und bin Ostern an der Elbe mitmarschiert.

Mitte September erhielt ich dann recht Überraschend einen Studienplatz in der TU Berlin. Auf einem viertägigen Ausflug aus Göttingen nach Berlin fand ich zum Glück sofort ein Zimmer zur Untermiete in Tempelhof.

Und dann kam Anfang dieses Monats Euer Angebot, den Friedensdienst anderthalb Jahre früher anzufangen. Ich denke mir, je früher, desto besser, darum habe ich am Telefon zugesagt. Jetzt werde ich diesen Winter schon mal in Berlin studieren und im März mit Euch auf die große Reise gehen. Ich bin schon sehr gespannt auf das Seminar in Beienrode. Die Bundespost hat mir die Einladung nachgesandt.

Viele Grüße

Roman